

VORWORT

*Das Herz allein kennt sein Leid,
und auch in seine Freude kann sich kein Fremder mengen.*

Sprüche 14,10 LUT

Nachdem wir in einem Alter sind, in dem wir über eine gewisse Lebenserfahrung verfügen, seit unserer Jugend bekehrt sind und unzählige Erfahrungen im nun jahrzehntelangen geistlichen Dienst gesammelt haben, fühlen wir uns gedrängt, etwas zum Thema „Leiden“ beizutragen. Wir kennen die einschlägige christliche Literatur und „moderne“ Predigt zum Thema: Darin werden Aspekte der Leiden, durch die wir *alle* gehen, seien es Krankheiten, Beziehungskrisen oder geistliche Prozesse, manches Mal in die Ecke der „Sünde“ verbannt, als Folge von Unglauben abqualifiziert oder anderweitig bagatellisiert, tabuisiert und beiseite geschoben, um mit einer „Alles-ist-gut“-Theologie aufzuwarten, die zwar viel „besucherfreundlicher“ ist, der Realität jedoch nicht gerecht wird – aber wen interessiert denn heute schon die Realität?

In allen christlichen Kreisen wird um Erneuerung der Gemeinde und des geistlichen Lebens gebetet, jedoch finden wir immer wieder die naive Vorstellung, dies sei schmerzlos zu haben. Manche Christen meinen, Gott brauche doch nur „mit dem Finger zu schnippen“ und die gewünschten Heilungen, Befreiungen und Veränderungen seien vollbracht. In aller Regel jedoch bleibt der „Schnipp“ aus und es gilt, einen Weg des Wachstums hinein in größere Freiheit, Kraft und Erneuerung zu gehen. Über diesen Weg machen wir uns im Folgenden Gedanken.

Die Wahrheit macht uns frei, heißt es in Johannes 8,31-32, jedoch braucht nichts mehr Mut als der vorbehaltlose Blick in den Spiegel der Wahrheit. Das *Elixier der Verwandlung* empfangen

wir in der Tiefe unseres Wesens, wohin uns der Heilige Geist führt, um uns die Wahrheit über uns selbst und ebenso über Christus zu offenbaren. Es ist ein verborgener Ort, den unser **Ego** meidet, da es sich dort auflöst und wir die Freiheit und Leere finden, die es braucht, um sowohl die Gegenwart Christi zu erfahren als auch die Fülle Gottes aufzunehmen. Das Licht dieser Gegenwart definiert uns neu und der Reichtum der Fülle macht uns überfließend, wir kehren verwandelt aus der Tiefe zurück. Diese Erfahrung bezeichnen wir in diesem Buch als „Elixier“, weil sie uns eine so tiefgehende und kostbare Veränderung erleben lässt. In der Zerbrochenheit teilt sich uns auf eine geheimnisvolle Art eine Berührung mit der Wirklichkeit Gottes und mit uns selbst mit, die mit Worten schwer zu beschreiben, jedoch höchst wertvoll ist, da sie das Potential hat, uns tatsächlich zu verwandeln. Es ist in der Regel ein schmerzlicher Weg „durchs dunkle Tal“, welchen es zu gehen gilt, um dann in der Lage dazu zu sein, auf den lichten Berg zu gelangen. Darüber möchten wir schreiben.

Wir plädieren mit allem Nachdruck für eine *ganzheitliche* Betrachtung des Themas, welche die Vielschichtigkeit der Realität des Lebens, Menschseins und Christseins reflektiert. Wir haben erlebt, wie wir in tiefen Tälern und verzweifelten Situationen von vielen Christen abgeschrieben und fallen gelassen wurden. Kaum waren wir nicht mehr „oben auf“ und leistungsfähig, entsprachen nicht der „Norm“ und „Erwartung“ von gemeindlichen Strukturen und ihren Leitern, verlor sich das Interesse an uns. Über Nacht „erstarben“ Beziehungen, von denen wir geglaubt hatten, dass sie mehr gewesen seien als reine Gemeinde-Arbeitsbeziehungen. Ja, wir kennen die Enttäuschungen, „Verzweiflungen“ und schwierigen Fragen, die so etwas aufwirft. Wir haben die unsäglichen, naiven und manchmal heftig selbstgerechten Rat„schläge“ von wohlmeinenden Geschwistern erlebt, die so ganz an der Sache vorbeigingen. Und leider kennen wir auch so manche, die unter diesem Druck ganz vom Glauben abgefallen sind und mit anderen Christen nichts mehr zu tun haben wollen. Die Bitterkeit hat sie vergiftet, aber anderen ist in dem „Loch“, in das sie gefallen sind, einfach auch der „gesunde Menschenverstand“ wiedergekehrt, der

vorsichtig gegenüber großen Versprechungen ist, die am Ende niemand halten kann.

Grundsätzlich gilt, dass das geistliche Leben und Wachstum ganz allgemein zu bestimmten Krisen führt, wie das Wachstum des natürlichen, physischen Lebens auch. Diese werden häufig nicht erkannt und in der Folge seelsorgerlich falsch eingeschätzt und „behandelt“. Bei vielen führt das zu einer solchen Lähmung in ihrem Christsein, dass sie weder in die Berufung ihres Lebens, noch in die Fülle des Geistes, noch in die reife Fruchtbarkeit eines christozentrischen Dienstes hineinkommen. Das ist in unseren Augen eine große Tragödie, der wir mit diesem Buch begegnen wollen. Möge es bei vielen Lesern die blockierte Dynamik wieder in Gang bringen und Licht in die lange Dunkelheit bringen, in der sie ausgeharrt haben.

Wir folgen in diesem Buch dem Pfad Davids, wie er ihn im 18. Psalm beschreibt. David gibt uns darin tiefe Einblicke in den Weg, der zunächst „nach unten“ führt, jedoch gerade dort in den Leiden und Krisen den „Mann Gottes“ aus ihm machte, der Gott so nahe kam, dass er die größten Rettungen und kostbarsten Verheißungen empfangen konnte, die wir uns nur vorstellen können.

Frank & Brigitte Krause